

### Warnsignale aus dem Navi

**An Kreuzungen kracht es in Deutschland am häufigsten. Forscher aus Wissenschaft und Industrie suchen deshalb nach Wegen, deren Gefahrenpotenzial zu verringern. Die Verkehrspsychologen der Universität Würzburg unterstützen sie dabei in einem neuen Forschungsprojekt.**

2,3 Millionen Unfälle musste die Polizei in Deutschland nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2008 aufnehmen. Dabei kamen 4.477 Menschen ums Leben, 70.644 wurden schwer und 338.403 leicht verletzt. Nach wie vor ereignen sich die meisten Unfälle, bei denen Personen zu Schaden kommen, innerhalb von Ortschaften; die häufigste Unfallart dort ist das, was Statistiker so bezeichnen: „Zusammenstoß mit einem anderen Fahrzeug, das einbiegt oder kreuzt“.



#### Das Forschungsprojekt

„Kreuzungen sind für den einzelnen Fahrer häufig nur schwer zu überschauen. Die Verkehrssituationen sind äußerst komplex. Fehler der Verkehrsteilnehmer haben dort oft gravierende Folgen“, sagt auch Hans-Peter Krüger, Professor für Psychologie an der Universität Würzburg und Leiter des Interdisziplinären Zentrums für Verkehrswissenschaften. Wie sich Kreuzungen entschärfen lassen, daran forschen Krüger und seine Mitarbeiter in der gerade vom Bundeswirtschaftsministerium gestarteten „Forschungsinitiative Ko-Fas“.

Ko-Fas steht für „Kooperative Sensorik und kooperative Perzeption für die Präventive Sicherheit im Straßenverkehr“ und setzt sich aus drei unterschiedlichen Teilprojekten zusammen. 19 Partner aus Industrie und Wissenschaft arbeitet beispielsweise daran, Fußgänger für Autos mit Hilfe kleiner Sensoren in der Kleidung sichtbar zu machen, auch wenn sie hinter parkenden Pkw versteckt sind. Ein anderes Team untersucht, wie Fahrzeuge miteinander kommunizieren und somit Unfälle vermeiden können.

#### Die Aufgabe der Verkehrspsychologen

„Wie kann ich einen Autofahrer am besten darüber informieren, dass es auf der Kreuzung gleich gefährlich werden könnte?“ Auf diese Frage suchen die Psychologen vom Interdisziplinären Zentrum für Verkehrswissenschaften eine Antwort. An einer Musterkreuzung in Aschaffenburg installieren Techniker dafür eine ganze Reihe von Sensoren, die das Verkehrsgeschehen möglichst genau analysieren. „Diese Daten schicken sie dann an sich nähernde Fahrzeuge, damit diese ihre Schlüsse daraus ziehen können“, erklärt Hans-Peter Krüger.

Fährt beispielsweise ein Fahrzeug bei Rot über die Ampel, werden alle anderen Fahrer im Umkreis sofort gewarnt. Theoretisch wäre es sogar denkbar, dass ihre Autos selbstständig bremsen. Und welche Rolle spielen dabei Psychologen? „Wir müssen dafür sorgen, dass der Fahrer diese Warnung auch tatsächlich versteht“, sagt Krüger.

Der Vorteil dieser Vorgehensweise liegt in den vergleichsweise niedrigen Kosten: „Die Pkw müssen keine teuren Sensoren eingebaut bekommen. Sie benötigen nur ein Empfangsgerät. Die Intelligenz liegt in der Technik an der Kreuzung“, so der Krüger.

### **Teststrecke im Simulator**

Auf der Basis der realen Daten, die in Aschaffenburg an einer echten Kreuzung gewonnen werden, wollen Krüger und seine Mitarbeiter in einem Simulator tatsächliche Situationen „nachspielen“ und dabei untersuchen, wie eine Warnung aussehen muss, damit sie auch beim Fahrer ankommt. Zum Einsatz könnte dabei ein Display kommen, wie es schon vom Navigationssystem genutzt wird. „Das zeigt den Straßenverlauf und schickt dann bei Bedarf die Warnung vor einer gefährlichen Begegnung raus“, so Krüger.

Aus Sicht der Psychologen ist dieses Projekt noch unter einem anderen Aspekt interessant: Wenn heute ein Auto seinen Fahrer warnt, weil er zu dicht auffährt oder versehentlich die Spur wechselt, kann der sofort nachprüfen, ob das tatsächlich stimmt – ein Blick genügt. „Bei einer unübersichtlichen Kreuzung fällt das weg. Da muss man dem System ohne Prüfung glauben“, sagt Krüger. Inwieweit Verkehrsteilnehmer dazu bereit sind, ist für die Psychologen äußerst spannend. Die Forschungsinitiative

### **Die Forschungsinitiative**

Ko-Fas wird von Autoherstellern, Automobilzulieferern, Universitäten, Fachhochschulen sowie Instituten von Forschungsgesellschaften aus ganz Deutschland getragen. Die Arbeiten werden zu einem Teil aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und zu einem anderen Teil aus Mitteln der Wirtschaftspartner finanziert. Die Würzburger Verkehrspsychologen erhalten daraus rund 700.000 Euro in den kommenden vier Jahren.

**Kontakt:** Professor Hans-Peter Krüger, T: (0931) 31-82653, E-Mail: [krueger@psychologie.uni-wuerzburg.de](mailto:krueger@psychologie.uni-wuerzburg.de)

---

## **Neue Therapien gegen Krebs**

**Mit wohl dosierten Eingriffen in den Informationsfluss von Tumorzellen wollen Würzburger Wissenschaftler Krebs bekämpfen. Dazu müssen sie jedoch zunächst deren Signalnetzwerk möglichst exakt kennen. Eine neue klinische Forschergruppe arbeitet in den kommenden Jahren daran.**

Die Vorstellung, dass ein kleiner Defekt im Erbmateriale ausreicht, um eine normale Körperzelle in eine Tumorzelle zu verwandeln, ist zwar weit verbreitet – stimmt aber nicht unbedingt mit der Realität überein. „Wir verfolgen die Hypothese, dass Tumoren schrittweise entstehen, wenn mehrere Ereignisse geschehen und sich in ihrer Wirkung addieren“, erklärt Professor Ralf Bargou.

### **Acht Millionen Euro für den Kampf gegen Krebs**

Bargou ist wissenschaftlicher Leiter der neuen klinischen Forschergruppe an der Universität Würzburg, die vor Kurzem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eingerichtet wurde. Die Gruppe will an einer bestimmten Art von Knochenmarkkrebs, dem Multiplen Myelom, neue Therapiemöglichkeiten entwickeln, die im Erfolgsfall auch bei anderen Krebsarten zum Einsatz kommen könnten. Sprecher der Gruppe ist der Leiter der Medizinischen Klinik II, Professor Hermann Einsele. Acht Millionen Euro stehen dafür in den kommenden sechs Jahren zur Verfügung.

## **Wie Krebs entsteht**

Die Mitglieder der Forschergruppe sind davon überzeugt, dass nicht eine Veränderung im Erbgut alleine dafür verantwortlich ist, wenn sich Zellen unkontrolliert teilen und vermehren. Sie haben die Komplexität eines großen Systems im Auge. „Zellen tauschen Informationen auf den unterschiedlichsten Wegen untereinander aus“, sagt Bargou. Geht es um Teilung und Wachstum, würden etliche solcher Signalwege eine Rolle spielen, die sich auch noch gegenseitig beeinflussen. Auf diese Weise entsteht ein Signalnetzwerk, das erst dann aus dem Ruder läuft, wenn die Störungen an zentralen Stellen auftauchen oder wenn mehrere Schäden sich in ihrer Wirkung verstärken.

## **Blockaden an zentralen Stellen**

„Unser Ziel ist es, dieses Signalnetzwerk mit allen seinen Komponenten so gut wie möglich zu verstehen und dann die Stellen zu identifizieren, die sich für einen effizienten therapeutischen Ansatz anbieten“, sagt Bargou. Ist solch ein Ansatzpunkt erst gefunden, können die Mediziner im Idealfall dort Substanzen – so genannte Inhibitoren – andocken lassen, die den Informationsfluss im Netzwerk blockieren. „Wir hoffen, dass auf diese Weise das Signalnetzwerk zusammenbricht und das Wachstum des Tumors gestoppt wird“, so Bargou.

## **Erste Studien am Krankenbett**

Im Fall des Multiplen Myeloms haben die Würzburger Wissenschaftler bereits solch eine Komponente entdeckt, die eine wichtige Rolle spielt, wenn es darum geht, das Signalnetzwerk aufrecht zu erhalten. Auch der Stoff, der diese Komponente blockieren kann, ist bekannt – und seit Kurzem an Patienten in Erprobung. Dabei zeigt sich allerdings auch, wie komplex das Geschehen ist: „Wir mussten feststellen, dass die alleinige Blockade dieser Komponente nicht ausreicht, um den Tumor zu stoppen“, sagt Bargou. Deshalb würden jetzt weitere, zusätzliche Inhibitoren gesucht.

Auf das Multiple Myelom konzentriert sich die Forschergruppe, weil diese Krankheit schon seit Jahren ein ausgewiesener klinischer Forschungsschwerpunkt des Universitätsklinikums Würzburg ist. „Auf diesem Gebiet haben wir die meiste wissenschaftliche und klinische Expertise“, so Bargou.

## **Rasche Umsetzung in die Klinik**

In den kommenden Monaten werden die Wissenschaftler das Signalnetzwerk der Tumoren zunächst an Zellkulturmodellen analysieren, bevor sie im nächsten Schritt auch genetisch veränderte Tiere in ihre Versuche mit einbeziehen. Doch dabei soll es nicht bleiben: Durch die enge Anbindung der Forschungsgruppe an die so genannte Early Clinical Trial Unit sollen auch Patienten möglichst rasch von den Erkenntnissen der Wissenschaftler profitieren.

In der Early Clinical Trial Unit werden Tumorpatienten, für die es mit herkömmlichen Verfahren keine Heilungschancen mehr gibt, ausschließlich mit neuen Therapien behandelt. Patienten bekommen dort also frühen Zugang zu möglichen neuen Behandlungsverfahren. „Wir verfügen damit über die Voraussetzungen, die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung im Rahmen klinischer Studien rasch in die klinische Praxis umzusetzen“, sagt Ralf Bargou, der die Early Clinical Trial Unit an der Medizinischen Klinik II leitet.

## **Interdisziplinäre Zusammenarbeit**

Damit dieses Ziel tatsächlich erreicht werden kann, arbeiten in der klinischen Forschergruppe Wissenschaftler verschiedener Fachrichtungen zusammen. Daran beteiligt sind neben der Medizinischen Klinik II das Institut für Pharmazie und Lebensmittelchemie, das Institut für Organische Chemie, das Institut für Virologie und Immunbiologie, das Institut für Pathologie und die Biochemie der Universität Würzburg. Des Weiteren besteht eine enge Kooperation mit Wissenschaftlern und Ärzten der Klinik für Innere Medizin II der Universität Ulm.

**Kontakt:** Prof. Dr. Ralf C. Bargou, T (0931) 201-70280, [bargou\\_r@klinik.uni-wuerzburg.de](mailto:bargou_r@klinik.uni-wuerzburg.de)

## Afrikazentrum auf den Weg gebracht



**Forschungen mit Bezug zu Afrika laufen an der Universität Würzburg seit vielen Jahren, etwa in der Geographie, Biologie, Tropenmedizin, Chemie und Romanistik. Gestärkt werden diese Aktivitäten jetzt durch das neue, deutschlandweit bislang einzigartige Zentrum für Afrikaforschung.**

Alle zehn Fakultäten der Universität Würzburg sind am neuen Afrikazentrum beteiligt. Dadurch erreicht es eine sehr enge Verflechtung verschiedenster medizinischer sowie geistes- und naturwissenschaftlicher Projekte.

„Eine derart große Interdisziplinarität wird von keinem anderen Afrikazentrum in Deutschland auch nur annähernd garantiert“, so der Gründungssprecher Professor Gerhard Bringmann. Damit ergänze das neue Zentrum hervorragend die zumeist rein geisteswissenschaftlich ausgerichteten Afrikazentren an anderen deutschen Universitäten.

### **Ziele des Afrikazentrums**

Forschungen koordinieren, die sich auf Afrika beziehen, die Wissenschaft bei der Projektverwaltung und der Einwerbung von Drittmitteln unterstützen, ein attraktives Lehrangebot für die Studierenden etablieren: Diese und weitere Ziele verfolgt das Afrikazentrum an der Uni Würzburg.

Die Pflege wissenschaftlicher Kooperationen mit Kollegen in Afrika ist ebenfalls ein wichtiger Punkt auf der Agenda des Zentrums. Dazu gehört auch die Unterstützung von afrikanischen Universitäten beim Aufbau nachhaltiger Lehr- und Forschungskapazitäten.

Das Afrikazentrum will darüber hinaus wissenschaftlich und gesellschaftspolitisch relevante Tagungen organisieren, einen Informationspool entwickeln und eine Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit schaffen. Hinzu kommen Beratungstätigkeiten, der Austausch mit thematisch verwandten Zentren und die Etablierung von Expertenprogrammen.

### **Entwicklung durch partnerschaftliche Forschung**

Ein Herzensanliegen des Afrikazentrums ist es, dem Klischeebild von Afrika entgegenzuwirken, wie es in vielen Medien nach wie vor vermittelt wird. Dazu wollen seine Mitglieder differenzierte Informationen über Afrika verbreiten und Kooperationen mit Afrika effizient und auf Augenhöhe praktizieren. „Wir wollen Entwicklung durch partnerschaftliche Forschung“, so Bringmann.

### **Afrikakreis als Ausgangspunkt**

Etabliert hat sich das neue Zentrum durch die Aktivitäten des Afrikakreises, der 2006 an der Uni Würzburg gegründet wurde. Seitdem hat er sich mit großer Dynamik zu einem fächerübergreifenden Kreis von Forscherinnen und Forschern entwickelt, deren Arbeiten einen Bezug zu Afrika haben. Schnell ergaben sich daraus synergistische Effekte – etwa im Rachitis-Projekt, in dem Tropenmediziner und Geographen zusammenarbeiten und vielen erkrankten Kindern in Nigeria helfen konnten.

In der Öffentlichkeit hat sich der Afrikakreis nicht nur durch seine stark beachteten Präsentationen auf den vergangenen zwei Africa-Festivals in Würzburg einen Namen gemacht, sondern auch durch eine Podiumsdiskussion und eine regelmäßige Vortragsreihe im Toscanasaal der Residenz. Organisiert wurden diese Aktivitäten von Minnattallah Boutros beziehungsweise von Karin Sekora.

## **Öffentliche Vortragsreihe geht weiter**

Die Präsentationen auf dem Africa-Festival und die öffentliche Vortragsreihe werden fortgesetzt. Der nächste Vortrag findet am 6. November um 19:30 Uhr statt. Die Würzburger Professorin Gisela Müller-Brandeck-Bocquet (Politikwissenschaft) spricht dann zum Thema „Afrika und die Europäische Union – welche Partnerschaft ist möglich?“

## **Hochschulrat stimmt Gründung zu**

Warum der Afrikakreis die Einrichtung eines interdisziplinären Afrikazentrums beantragt hat? „Das Zentrum soll den Ausgangspunkt für verstärkte afrikabezogene Aktivitäten bilden, wie sie weder die einzelnen Arbeitsgruppen noch der Afrikakreis in seiner bisherigen Form leisten können“, sagt Bringmann.

Auf Antrag des Afrikakreises hat die Hochschulleitung der Universität Würzburg die Einrichtung des Afrikazentrums beschlossen; der Hochschulrat hat zugestimmt. Realisiert wird das Zentrum nun in Form einer Zentralen Wissenschaftlichen Einrichtung der Universität.

**Kontakt:** Professor Gerhard Bringmann, T (0931) 31-85323, [bringman@chemie.uni-wuerzburg.de](mailto:bringman@chemie.uni-wuerzburg.de)

---

## **Buntes Programm für Gäste**

Ins Museum der Würzburger Fischerzunft, zum Ballett ins Mainfranken-Theater, nach Nürnberg ins Germanische Nationalmuseum. Dazu Clubabende, an denen internationale Gäste der Universität ihre Heimat vorstellen, und vieles andere mehr. Die Initiative zur Betreuung ausländischer Akademiker an der Uni Würzburg hat für das Wintersemester ein attraktives Programm auf die Beine gestellt. Ziel der Gruppe ist es, den Kontakt zwischen ausländischen Gastwissenschaftlern und Würzburger Familien sowie anderen Gästen der Uni zu fördern und Hilfestellung beim Start in Würzburg zu geben. Das Programm startet am 17. Oktober mit einem Besuch des Porsche-Museums in Stuttgart.

Mehr Informationen: <http://www.uni-wuerzburg.de/fuer/gaeste-stadt-region/gaeste/akad0/>

---

## **Mit Firmen im Gespräch**

Anfang November haben Studierende der Universität Würzburg einen Tag lang die Chance, sich bei führenden Firmen vorzustellen. In Einzelgesprächen können sie sich über Praktika und Einstiegsmöglichkeiten informieren. Die Anmeldung dazu läuft ab sofort.

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Würzburg veranstaltet am 5. November erstmalig den Karrieretag SUCCESS. In persönlichen Gesprächen können sich Studierende über Praktika, Abschlussarbeiten und Einstiegsprogramme der teilnehmenden Firmen informieren. Die Universität bietet ihnen die Möglichkeit, vorab Einzelgespräche zu vereinbaren und sich so gezielt auf das Gespräch mit den potentiellen Arbeitgebern vorbereiten zu können. Ein spontaner Besuch der Messestände ist natürlich auch möglich.

Teilnehmende Unternehmen sind unter anderem: Aldi Süd, Baur Versand, Beckhäuser Personal & Lösungen, Decathlon, Deloitte, MLP, Oracle, PricewaterhouseCoopers, Salt Solutions, Techniker Krankenkasse. Zusätzlich wird die European Association of Research Managers & Administrators den Bereich „Research Management“ als eine Möglichkeit eines akademischen Werdegangs vorstellen.

Der Karrieretag SUCCESS findet statt am 5. November von 10 bis 16 Uhr in den Räumen der Universität am Sanderring 2. Die Anmeldung und Registrierung zu den Einzelgesprächen läuft über das Portal jobs4academics:

**Kontakt:** Agata Stopinska, T: (0931) 31-83686, E-Mail: [agata.stopinska@uni-wuerzburg.de](mailto:agata.stopinska@uni-wuerzburg.de)

---

## Open Access für alle

Open Access: Dieses Schlagwort steht für den freien Zugang zu wissenschaftlichen Publikationen. Darüber informiert die Universitätsbibliothek (UB) vom 19. bis 22. Oktober an mehreren Standorten der Universität. Die UB-Mitarbeiter geben Tipps, wie sich die Sichtbarkeit von Publikationen erhöhen lässt und mit welchen Strategien publiziert werden sollte. Den Online-Publikationsserver der Universität stellen sie ebenfalls vor.

- Montag, 19. Oktober, Foyer Biozentrum, 11 bis 14 Uhr, Kurzvortrag 12 Uhr
- Dienstag, 20. Oktober, Mensafoyer Hubland, 11 bis 14 Uhr, Kurzvortrag 12 Uhr
- Mittwoch, 21. Oktober, Cafeteria Philosophiegebäude und Magistrale ZOM/ZIM; jeweils 11 bis 14 Uhr
- Donnerstag, 22. Oktober, Institut für Psychologie, Röntgenring 10, Foyer Uni Sanderring, Mensafoyer Hubland, jeweils 11 bis 14 Uhr. Im Mensafoyer außerdem um 12 Uhr Präsentation der neuen Open-Access-Zeitschrift Profil des Zentrums für Sprachen

**Informationen** der UB über Open Access: [http://www.uni-wuerzburg.de/ueber/zentrale\\_einrichtungen/ub/digitalebibliothek/open\\_access/](http://www.uni-wuerzburg.de/ueber/zentrale_einrichtungen/ub/digitalebibliothek/open_access/)

---

## Farbe der Gedanken

**In den Werken des mittelalterlichen italienischen Dichters Dante Alighieri spielen Farben und Farbsymbolik eine große Rolle. Eine Sonderausstellung „Die Farbe der Gedanken“ im Martin-von-Wagner-Museum der Universität greift dieses Thema auf.**

In der Grafischen Sammlung des Martin-von-Wagner-Museums präsentiert der Mellrichstadter Künstler Albert Hock bis 31. Oktober Tafelbilder zu Dantes „Göttlicher Komödie“. Hock zeigt weitgehend abstrakte Werke, die stets einer bestimmten Szene aus diesem Werk Dantes gewidmet sind.

Einer Mitteilung des Museums zufolge pflegt der Künstler einen „flächigen Kurvenstil, voller harmonischer Farbflächen und mit kaum angedeuteten Raumperspektiven“. Beeinflusst haben ihn nach eigener Aussage neben seinen Lehrern auch die Werke von Max Beckmann und Wassily Kandinsky, außerdem die Kunst der Orients. In der Welt Dantes habe er früh geistige Anregung und künstlerischen Antrieb gefunden.



## **Werdegang Albert Hock**

Albert Hock, geboren 1944 in Bad Schlangenbad, ist ausgebildeter Farben- und Schrift-Lithograph und darüber zum Maler und Grafiker geworden. Nach der Werkkunstschule in Offenbach am Main erhielt er eine künstlerische Ausbildung an der Städelschule in Frankfurt. Nach einer Ausbildung zum Ergotherapeuten praktizierte er lange in diesem Metier.

## **Öffnungszeiten Dante-Ausstellung**

„Die Farbe der Gedanken“, Grafische Sammlung, Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg, Residenzplatz 2.

10. bis 31. Oktober 2009, Dienstag bis Samstag von 10 bis 17 Uhr. Eintritt frei.

Eröffnet wurde die Ausstellung bei der 86. Jahrestagung der Deutschen Dante-Gesellschaft. Diese tagte vom 9. bis 11. Oktober an der Universität; organisiert wurde das Treffen von Brigitte Burrichter, Professorin für Romanistik an der Universität Würzburg.

---

## **Neue Modelle für den Unterricht**

**Wenn über Bildung diskutiert wird, stehen oft Strukturen der Schule im Mittelpunkt: Von G8 und G9 ist dann die Rede, von Mittelschule statt Hauptschule, von Leistungsträgern und Verlierern im Bildungssystem. Einen Gegenakzent will ein internationaler Bildungskongress am 23. und 24. Oktober im Unigebäude am Wittelsbacherplatz setzen.**

„Werte gestalten – Menschen bewegen“: Unter diesem Motto sollen sich die Kongressteilnehmer didaktisch, pädagogisch und künstlerisch inspirieren lassen – bei Workshops über neue Schul- und Unterrichtsmodelle. Eingeladen sind Lehrer aus allen Schularten, Erzieher, Sozialpädagogen, Pädagogen, Psychologen, Eltern, Studierende und alle Interessierten.

Neben den Workshops gibt es Vorträge. „Partizipation als Mittel der Werte-Erziehung: Was kann die Schule leisten?“ Auf diese Frage geht der Schweizer Psychologie-Professor Fritz Oser ein; der Erziehungswissenschaftler Professor Ferdinand Eder von der Universität Salzburg spricht über Klima, Befinden und Leistung in der Schule.

### **Fotoausstellung und Kunstinstallation**

Ungewöhnlich ist das Konzept der Tagung auch, weil sich ein künstlerischer roter Faden durch sie zieht: „Inside me – was Menschen bewegt.“ Der Würzburger Fotokünstler Mike Meyer zeigt eine Ausstellung; außerdem können sich die Kongress-Teilnehmer von ihm in einem mobilen Studio fotografieren lassen und so Teil einer Kunstinstallation werden.

Zu sehen ist die Installation dann erstmals am 28. Januar 2010 im Rahmen des fakultätsübergreifenden Projekts „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz“ im Exerzitienhaus Himmelsporten in Würzburg. Zu diesem Anlass hält Professor Andreas Dörpinghaus vom Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik den Vortrag „Wider die Verdummung – Recht auf Bildung“.

### **Vernissage und Impro-Theater**

Würzburger Schulen stellen bei dem Kongress am Freitag, 23. Oktober, ab 17:30 Uhr in einer Projekt-Vernissage Aktivitäten mit „mehrWert“ vor. Die Filmgruppe des Röntgen-Gymnasiums zeigt ihre Dokumentation der Werkstatt-Tagung des Würzburger Zentrums für Lehrerbildung vom März 2009. Den kreativen Schlusspunkt der Tagung setzt schließlich das Improvisationstheater „Die Würzburger Beutelboxer“ am Samstag, 24. Oktober, um 15 Uhr.



Tagungsprogramm auf der Homepage des Zentrums für Lehrerbildung: [http://www.zfl.uni-wuerzburg.de/index.php?id=791&no\\_cache=1](http://www.zfl.uni-wuerzburg.de/index.php?id=791&no_cache=1)

### **Kontakt**

Informationen und Anmeldung unter [www.zfl.uni-wuerzburg.de](http://www.zfl.uni-wuerzburg.de). Ansprechpartnerin: Ingrid Göbel, Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Würzburg, T (0931) 31-80450, [zfl@uni-wuerzburg.de](mailto:zfl@uni-wuerzburg.de)

---

### **BENEFIZKONZERT**

## **Kinder musizieren für Kinder**

Bereits zum vierten Mal findet in diesem Jahr das Benefizkonzert „Kinder für Kinder“ statt. Unter dem Motto „Kinder spielen ihre Wünsche“ präsentieren junge Pianistinnen und Pianisten ihre Lieblingswerke unter der Leitung von Olga Neuberger-Rakowsky. Der Spendenerlös kommt der Elterninitiative Leukämie- und Tumorkranker Kinder zugute und damit den Patienten auf der Regenbogenstation der Universitäts-Kinderklinik Würzburg.

Das Konzert findet statt am Sonntag, 18. Oktober um 16.00 Uhr in der Neubaukirche. Der Eintritt ist frei, Spenden sind erwünscht.

---

### **INFOVERANSTALTUNG**

## **Die richtige Ernährung für Krebspatienten**

Viele Tumoren verbrauchen massenhaft Zucker und Energie. Gleichzeitig braucht der Körper von Krebspatienten viel Energie in Form von Fett und Eiweiß, um der gefürchteten Auszehrung entgegenzuwirken. Kann man mit einer speziellen Ernährungstherapie dem Patienten nützen und gleichzeitig das Tumorwachstum verlangsamen? Diese Frage steht im Mittelpunkt einer öffentlichen Fortbildungsveranstaltung am Würzburger Universitätsklinikum. Sie richtet sich an Ärzte, Patienten und Selbsthilfegruppen, die sich über die Besonderheiten des Tumorstoffwechsels und die wissenschaftlichen Grundlagen für eine spezielle Diät informieren wollen.

Die Fortbildung findet statt am Samstag, 17. Oktober, von 9.30 bis 15.30 Uhr im Großen Hörsaal des Zentrums Operative Medizin (ZOM) in der Oberdürrbacher Str. 6. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Mehr Informationen: [http://www.frauenklinik.uni-wuerzburg.de/forschung/ketogene\\_diaet.htm](http://www.frauenklinik.uni-wuerzburg.de/forschung/ketogene_diaet.htm)

---

## **Tiemo Grimm wird 65**

**Erbliche Muskelkrankheiten, Biostatistik und die Lese-Rechtschreibstörung, die Legasthenie: Das sind die wichtigsten Forschungsgebiete des Humangenetik-Professors Tiemo Grimm, der am Freitag, 16. Oktober, seinen 65. Geburtstag feiert.**

Von der Legasthenie ist Tiemo Grimm selbst betroffen. Mit Kollegen vom Max-Planck-Institut für Medizinische Genetik (Berlin) hat er nun den Genort gefunden, der in seiner Familie für die



Legasthenie zuständig ist. Es handelt sich um eine bisher noch nicht beschriebene Mutation; eine wissenschaftliche Publikation hierzu ist in Vorbereitung.

### **Legasthenie / Muskelschwäche: Einsatz für Patienten**

Als Betroffener erforscht Professor Grimm die Krankheit nicht nur – er engagiert sich auch in Selbsthilfeorganisationen. So ist er seit 2006 stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes Legasthenie und Dyskalkulie (Rechenschwäche) von Bayern. In früheren Jahren hatte er auch im Bundesverband Legasthenie und anderen Institutionen Vorstandsfunktionen übernommen.

In der Deutschen Gesellschaft für Muskelkranke setzt er sich ebenfalls für die Anliegen der Patienten ein. Vorurteile abzubauen und den betroffenen Familien mit Rat und Tat zur Seite zu stehen – das war und ist hierbei sein Antrieb.

### **Werdegang von Tiemo Grimm**

Tiemo Grimm (Foto privat) stammt aus Göttingen. Er studierte Medizin in seiner Heimatstadt und in Wien, anschließend war er Medizinalassistent am Göttinger Institut für Humangenetik, wo er auch promovierte. Mit einem Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) forschte er danach ein Jahr lang in Cardiff in Großbritannien über Myotone Dystrophien.



Myotone Dystrophien sind Erbkrankheiten, bei denen die Betroffenen Probleme mit der Muskelspannung haben: Wenn sie zum Beispiel die Hand zur Faust ballen, bekommen sie die Finger nur langsam und mit Mühe wieder in die Ausgangsposition. Zusätzlich stellen sich bei den Patienten oft Herzrhythmusstörungen, Diabetes und andere Symptome ein.

### **Muskeldystrophien erfolgreich erforscht**

Mit der Erforschung der Muskeldystrophien hörte er von da an nicht mehr auf. Tiemo Grimm zeigte erstmals, dass sich die Mutationsraten bei den Muskeldystrophien vom Typ Duchenne geschlechtsspezifisch unterscheiden und von der Art der Mutation abhängen.

Auch war er der erste, der die Bedeutung der so genannten Keimzellmosaik bei der Muskeldystrophie mathematisch beschreiben konnte – eine Leistung, die sich bis heute auswirkt: „Viele von uns sind dankbare Nutznießer seiner Kalkulationen“, so Grimms Humangenetik-Kollege Klaus Zerres aus Aachen.

### **Tätigkeit an der Uni Würzburg**

1981 wechselte Tiemo Grimm ans Institut für Humangenetik der Universität Würzburg. Hier baute er die genetische Beratungsstelle auf, hier habilitierte er sich 1982. Im Jahr darauf wurde er zum Professor ernannt und übernahm die Leitung der Arbeitsgruppe „Genetische Beratung und Medizinische Genetik“. 1997 wurde er zum Leiter der selbstständigen Abteilung für Medizinische Genetik am Würzburger Institut ernannt.

Dem Fakultätsrat der Medizin gehört er seit 25 Jahren als gewähltes Mitglied an, im Senat der Universität vertrat er die Medizin von 1992 bis 2007. Die Akademie Humangenetik, eine Weiter- und Fortbildungseinrichtung der Deutschen Gesellschaft für Humangenetik, gründete er 2004. Bis heute ist er Direktor dieser Akademie.

## Personalia

Prof. Dr. Ralf-Ingo **Ernestus** ist mit Wirkung vom 01.10.2009 als Universitätsprofessor der BesGr. W 3 für Neurochirurgie an der Universität Würzburg eingestellt worden. Er tritt die Nachfolge von Prof. Dr. Klaus Roosen als Direktor der Neurochirurgischen Klinik an.

Dr. Peter **Gallant**, Universität Zürich, ist mit Wirkung vom 01.10.2009 zum Universitätsprofessor für Molekularbiologie des Zellwachstums an der Universität Würzburg ernannt worden.

Prof. Dr. Christian **Grund**, Betriebswirtschaftliches Institut, hat einen Ruf an die Universität Konstanz abgelehnt.

Prof. Dr. Eric **Hilgendorf**, Institut für Strafrecht und Kriminologie, bekommt vom 15.10.2009 bis 15.09.2010 Sonderurlaub im Umfang von 90 Prozent zur Wahrnehmung der Tätigkeit eines Fellows und zur Leitung einer Forschergruppe am Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) Bielefeld gewährt.

Prof. Dr. Martin **Hochhuth** wird für die Dauer der Abordnung von Prof. Dr. Horst Dreier vom 01.10.2009 bis 30.09.2010 übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 3 für Rechtsphilosophie, Staats- und Verwaltungsrecht beschäftigt.

Dr. Peter **Jakob**, Physikalisches Institut, wird für die Dauer der Abordnung von Prof. Dr. Axel Haase vom 01.10.2009 bis 30.09.2012 auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 3 für Experimentelle Physik V beschäftigt.

Karl Eduard **Linsenmair**, seit 1976 Lehrstuhlinhaber und jetzt Emeritus und Seniorprofessor am Lehrstuhl für Tierökologie und Tropenbiologie, wurde für seine wissenschaftlichen Arbeiten zur Biodiversitätsforschung und Tropenbiologie und seine Verdienste zur Förderung dieses Forschungsfeldes auf der gemeinsamen Tagung der Gesellschaft für Tropenökologie (gtoe) und der ATBC (American Organisation for Tropical Biology and Conservation) ausgezeichnet. Er wurde als erster Deutscher zum **Honorary Fellow (Ehrenmitglied) der ATBC**, der ältesten und bedeutendsten Gesellschaft auf diesem Feld, ernannt. Zu den Honorary Fellows der ATBC gehören weitere renommierte Forscher wie Theodosius Dobzhansky, Ernst Mayr und Edward O. Wilson. Linsenmair war seit 1990 Präsident der gtoe und hat vielfältige wissenschaftliche Aktivitäten im Bereich der Tropenbiologie entwickelt. So war er beispielsweise Initiator und Koordinator des Schwerpunktprogramms „Mechanismen der Aufrechterhaltung tropischer Diversität“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie Initiator und Chairman des European Science Foundation-Programms "Tropical canopy research". Seit 2000 ist er Koordinator von BIOTA-West, der Biodiversity Monitoring Transect Analysis in Africa.

Dr. Wolfgang **Riedel**, Universitätsprofessor für neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte, wird vom 01.10.2009 bis 30.09.2012 als hauptamtlicher Vizepräsident im privatrechtlichen Dienstverhältnis beschäftigt.

Dr.phil. Jörg **Robert**, Wissenschaftlicher Assistent, Institut für deutsche Philologie, wird für die Dauer der Beurlaubung von Herrn Professor Riedel vom 01.10.2009 bis 30.09.2012 übergangsweise auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W 3 für neuere deutsche Literatur- und Ideengeschichte beschäftigt.

Dr. Lukas **Worschech**, Physikalisches Institut, wird auf Grund der Beurlaubung von Prof. Dr. Alfred Forchel vom 01.10.2009 bis 30.09.2010 auf der Planstelle eines Universitätsprofessors der BesGr. W3 für Technische Physik beschäftigt.

Für die **Vertreterversammlung des Studentenwerks** Würzburg hat die Hochschulleitung am 17.09.2009 folgende Mitglieder benannt: Kanzler Enno **Kruse**, Prof. Dr. Detlef **Hansen** (Sonderpädagogik), Prof. Dr. Hansrudi **Lenz** (Wirtschaftswissenschaften), Tatjana **Weber** und Daniel

**Mann** (Studierendenvertretung). Der Versammlung gehören außerdem kraft Gesetzes die Frauenbeauftragte der Universität an (Prof. Dr. Marie-Christine **Dabauvalle**, Biologie) sowie der Beauftragte des Arbeitgebers in Angelegenheiten schwerbehinderter Menschen (Reinhold **Mauer**, Personalabteilung).

**Eine Freistellung für Forschung im Sommersemester 2010 bekamen bewilligt:**

Prof. Dr. Johannes **Geurts**, Physikalisches Institut

Prof. Dr. Jan Dirk **Harke**, Institut für Rechtsgeschichte

Prof. Dr. Werner **Porod**, Institut für Theoretische Physik und Astrophysik

**Dienstjubiläen 25 Jahre**

Elisabeth Rüb-Spiegel, Lehrstuhl für Toxikologie, am 12.10.2009

Christa Rumpel, Universitätsklinikum, am 08.10.2009